

Heli Ihlefeld

**In Naxos...
wie immer.**



Fish & Olive

RHOMBOS-VERLAG

Heli Ihlefeld

In Naxos...
wie immer.

- Gedichte -

Illustrationen von Ulrike Beckmann



Fish & Olive

RHOMBOS-VERLAG • BERLIN

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar



© 2002 RHOMBOS-VERLAG, Berlin

Printed in Germany

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeisung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Illustrationen: Ulrike Beckmann

Druck: dbusiness GmbH, Berlin, Eberswalde

ISBN 3-930894-72-6



Schätze

Es gibt eigentlich nichts zu erzählen
außer, daß ich in Naxos war -
wie immer.

Es gibt eigentlich viel zu erzählen
von Elfen und Geistern,
Mondschein und Mänaden,
Wolken, die vorbeizogen
und vom Zeus wiederkehrten.
Der bedeckte sein Haupt -
wie immer.

In seiner Höhle dämmern die Jahrtausende.
Knochen, längst verweht, ließen ihre Spuren.

Wer möchte in der Zeushöhle wandern,
sich dort verlieren - für immer?
Oder in seinen eigenen Tiefen?
Nicht nur Gewürm lebt dort,
ekles Gewimmel,
sondern auch Schätze
schöner als sie die Sonne je sah.



Verlorene Liebe

Ein kleiner Kringel.
Luftblasen fallen durch die Tapentür.
Ich hebe eine Locke
von Deinem Scheitel auf
und suche den Anfang vom Ende.
Wie wenig leuchten doch unsere Tage,
wenn es Nacht wird,
und singen unsere Nächte, wenn es tagt!
Oh, würde doch die Freude
unsere Stirn erheben
und Sehnsucht unser Angesicht erleuchten!
Oh, würde doch die Nacht zum Tage,
und der Tag zur Nacht,
und unter Seufzen und Kosen
die Liebe uns umfassen!
So wenig lächelt der Häher,
wenn wir scheiden,
wie die Nachteule,
wenn wir uns an den Händen halten.
Oh Glück! Oh Wehmut!
Oh alles in allem!
Wohin fliehen die Tage,
wenn die Nächte schlaflos und traumlos sind?
Dahin, dahin ohne Wiederkehr
auf den Kämmen der Wellen.
Wechselhaft wie die Gezeiten.
Flüstern des Windes,
Schauer der Nacht,
Mondlicht über der Wiese,
Herzen und Schmerzen.
Wann hebt wieder Deine Wange sich an meine?
So laß den Kuss zerrinnen
bis das Mark gefriert!
Ich hebe die Sinne und Küsse Dir
auf bis zum jüngsten Tag.